

Jahresbericht 1945

Ein ereignisvolles, arbeitsreiches Jahr liegt wieder hinter uns, der furchtbare Krieg ist zu Ende gegangen. Obschon der Friede noch nicht eingeleitet ist, wollen wir doch dankbar sein für das gütige Geschick, das unser Land auch im zweiten Weltkriege vor dem Schlimmsten bewahrt hat. Wie oft unserem Schweizerlande die Gefahr drohte, in den grausamen Krieg verwickelt zu werden, konnten wir einem Berichte des Bundesrates entnehmen. Die Lockerungen auf den Gebieten der Einfuhrschwierigkeiten und Versorgung haben schon wesentlich zur allgemeinen Beruhigung beigetragen. — Auch in diesen schweren Zeiten versuchte die GGW. die Interessen des Quartiers nach Möglichkeit zu wahren. Daß wir keine Arbeit scheuten, werden Sie aus den folgenden Berichten ersehen können.

Der Vorstand setzte sich für 1945 wie folgt zusammen: *Präsident*: A. Itschner; *Vizepräsident*: J. Frei; *Quästor*: E. Furrer; *Aktuar*: Hs. Keller; *Beisitzer*: Dr. med. F. Gyr, Dr. med. G. Mousson und O. Lenzi.

Abgeordnete: *Kinderkrippe*: Dr. med. F. Gyr.

«*Vereinschronik*» und *Lesesaal*: J. Frei.

Gemeinnützige Baugenossenschaft Wipkingen: E. Furrer.

Gemeindekrankenpflege: Pfr. A. Pfenninger, Dr. med. F. Gyr
und Dr. med. G. Mousson.

Hauspflege: O. Lenzi.

Rechnungsrevisoren: H. Guggenbühl und Paul Finger;
Ersatz: O. Schmid.

Zur Erledigung unserer Vereinsgeschäfte im 86. Berichtsjahr waren notwendig:

1 Generalversammlung.

4 Vorstandssitzungen.

1 Sitzung mit dem Vorstand des Frauenvereins Wipkingen.

2 Konferenzen beim Städtischen Gesundheitsamt.

2 Audienzen beim Stadtrat.

2 Konferenzen mit den Präsidenten der übrigen Quartiervereine.

Mutationen: Mitgliederbestand am 31. 12. 44: 208; Austritte: Erklärungen 1, Wegzug 3, Todesfälle 3 (Hs. Bräm-Peyer, Leo Dischinger, Ferd. Schelbli), total 7; Eintritte: 6; Mitgliederbestand am 31. 12. 45: 207; Abnahme: 1 Mitglied.

Kassaberichte:

- a) *Gesellschaftsrechnung:* Vermögen am 31. 12. 44 Fr. 9087.30; Einnahmen Fr. 1372.45; Ausgaben Fr. 1440.13; Rückschlag Fr. 67.68; Vermögen Ende 1945 Fr. 9019.62.
Zuwendungen erhielten: Gemeindekrankenpflege Fr. 200.—; Frauenverein Fr. 150.—; Pestalozzigesellschaft Fr. 50.—; Ferienkolonien der Stadt Fr. 50.—; Verschönerungsverein Zürich Fr. 50.—; verschiedene Spenden Fr. 115.—.
- b) *Krippenrechnung:* Vermögen am 31. 12. 44 Fr. 27 757.55; Einnahmen Fr. 851.—, Ausgaben Fr. 850.—; Vorschlag Fr. 1.—; Vermögen Ende 1945 Fr. 27 758.55. (Beitrag an die Krippe Fr. 800.—; Weihnachtsgabe an dieselbe Fr. 50.—.)
- c) *Rosa-Beisler-Fonds:* Vermögen am 31. 12. 44 Fr. 2719.—; Einnahmen Fr. 556.25; Ausgaben Fr. 150.—; Vorschlag Fr. 406.25; Vermögen Ende 1945 Fr. 3125.25. (Unter den Einnahmen dieses Fonds darf lobend erwähnt werden das Legat von Frau A. Keller-Schmid im Betrage von Fr. 500.—.)
- d) *Reservefonds:* Vermögen am 31. 12. 44 Fr. 1 083.65; Einnahmen Fr. 22.30; Ausgaben Fr. —.—; Vorschlag Fr. 22.30; Vermögen Ende 1945 Fr. 1 105.95.

Ueber die geleistete Arbeit im abgelaufenen Vereinsjahr orientieren folgende Berichte:

1. Veranstaltungen und Allgemeines.

(Berichterstatter H. Keller)

Anschließend an die Generalversammlung von 24. Februar 1945 hielt Herr Dr. Zellweger, Präsident der Kreisschulpflege Waidberg, einen interessanten Vortrag über die «Schulhausfrage in Wipkingen». Im April wurde die Sammlung für die Tuberkulösen durchgeführt. Die *Augustfeier* nahm einen erheben den Verlauf. Die markante Ansprache von Herrn Pfr. Niederer und die Vorträge der mitwirkenden Vereine werden den ca. 1000 Personen, die an dieser vaterländischen Feier teilnahmen, noch lange in guter Erinnerung bleiben. Ein Ausflug nach Rorbas zu unserm Altpäsidenten und Ehrenmitgliede Herr Pfr. Hch. Habicht beschloß die Veranstaltungen des vergangenen Jahres.

2. Quartierfragen 1945.

(Berichterstatter: A. Itschner)

A. Erledigte Postulate.

Trotz der Beendigung des Weltkriegs im Frühling des vergangenen Jahres konnte keines der im letzten Jahresberichte aufgeführten unerledigten Postulate zum Abschluß gebracht werden. Verschärfte Sparmaßnahmen auf allen Gebieten zwangen unsere Behörden auch gegenüber berechtigten Wünschen der

Quartiervereine, sich einer größtmöglichen Zurückhaltung zu befleißigen. Anlässlich verschiedener Konferenzen mit den städtischen Behörden durften wir aber feststellen, daß für die kommenden Jahre für Wipkingen große Bauvorhaben in Vorbereitung sind.

B. Unerledigte Postulate.

Ueberbauungsplan des Brückenkopfes Wipkingen. Promenadenweg der Limmat entlang.

Hr. Stadtrat Stirnemann orientierte am 22. November 45 unsere Delegierten über den neuen, vom Stadtrat im April 1945 genehmigten Quartierplan des Wipkinger - Brückenkopfes. Das Bauamt II (Hochbau) hat für die Hochbauten die Bauordnung aufzustellen, bevor das Projekt dem Gemeinderat zur Begutachtung und Beschlußfassung überwiesen werden kann. Wir glauben aber, daß es dem Hochbauamte möglich sein sollte, seine Studien anfangs des Jahres 1946 abzuschließen, damit einer Beratung im Gemeinderate nichts mehr im Wege steht. Das Projekt sieht vor, die Fahrbahn der Wipkingerbrücke auf 18 m zu verbreitern. Der Promenadenweg der Limmat entlang soll im Laufe der Jahre vom Drahtschmidlisteg unter der Wipkingerbrücke hindurch bis nach Höngg erstellt werden. Wir hoffen, daß Herr Stadtrat Stirnemann Gelegenheit findet, dieses großzügige Projekt, als Wipkinger unter Wipkingern, unserer Bevölkerung zur Kenntnis zu bringen.

Erweiterung der Bahnunterführung Höngger—Wasserwerkstraße

Für die Verbreiterung der Bahnunterführung von der Höngger- nach der Wasserwerkstraße sind Verhandlungen zwischen den städtischen Behörden und den Organen der SBB. im Gange.

Waldweiher auf der Waid

Der auf der Waid befindliche Weiher ist durch die Absickerung des Wassers zu einem Schmutztümpel und einer Insektenbrutstätte geworden. Um die Umgebung des Weihers wieder zu einem gerne besuchten idyllischen Ruheplatz zu gestalten und auch dem im Schongebiet Waid lebenden Wild und den Vögeln die unbedingt notwendige Tränkestelle zu erhalten, ersuchten wir das Bauamt I, die Abflußverhältnisse so zu regeln, daß der Weiher ständig Wasser aufweist. Durch Abdichtungsarbeiten an der Staumauer könnte ohne zu große Kosten die heutige Beanstandung behoben werden. Das Bauamt I möchte im Gegensatz zu unseren Bestrebungen den Weiher ausfüllen und darauf einen Ruheplatz erstellen. Wir werden der Angelegenheit die nötige Aufmerksamkeit schenken.

Städtisches Spital auf der Waid

Am 9. Februar 1907 wurde dem Stadtrat durch den damaligen Großen Stadtrat folgender Auftrag erteilt:

«Der Stadtrat wird eingeladen, zu prüfen und Bericht und Antrag einzubringen, ob nicht ein allgemeines städtisches Spital gebaut werden solle.»

Stadtratsbeschluß Nr. 213 vom 31. Januar 1931: «Es werden generelle Projektskizzen für einen Wettbewerb ausgearbeitet. Die Platzfrage ist zugunsten der Waid vom Stadtrat entschieden worden.»

Heute vernehmen wir, daß das schlafende Dornröschen doch noch einen Prinzen gefunden hat, der es aus dem bald vierzigjährigen Schlafe erwecken will. Seinerzeit war der Bauplatz für das Spital hart vor dem südwestlichen Waldrand vorgesehen. Einläßliche Studien über die Platzfrage haben dazu geführt, aus städtebaulichen und verkehrstechnischen Gründen, das Spital weiter hangabwärts zu erstellen, das heißt unter die heutige obere Waidstraße. Durch diese Maßnahme würde verhindert, daß die Waldkuppe der Waid, von der Stadt aus gesehen, durch die Spitalbaute auf unschöne Weise entzweigeschnitten würde. Die Zufahrt zum Spital müßte vom Bucheggplatz aus über die neu zu erstellende obere Waidstraße erfolgen. Die Wettbewerbsarbeiten befinden sich bereits in Ausarbeitung. — Hoffen wir, daß sich das Sprichwort erwähre: «Was lange währt, wird endlich gut!»

Polizeiwache Wipkingen — Kreisgebäude Wipkingen

Diese beiden Bauten befinden sich in Projektierung. Einiges Kopfzerbrechen verursacht das Raumprogramm, da für die freibleibenden Räume noch Mieter gesucht werden müssen. Interessenten für diese Vorzugslage in Wipkingen mögen sich daher mit dem Bauamt II in Verbindung setzen. Wir hoffen, daß die Erstellung des Kreisgebäudes Gelegenheit biete, eine Tramwarthalle mit Telefonkabine und eine Pissoiranlage unterzubringen. Herr Stadtrat Oetiker versprach uns anlässlich einer Sitzung, unsere diesbezüglichen Wünsche mit den zuständigen Amtsstellen zu erörtern.

Allgemeine Linienführung von Straßenbahn, Autobus und Trolleybus Schnellverbindung vom Hauptbahnhof nach der Straßengabelung Nordstraße—Lehenstraße

Bis heute war infolge von Mangel an Bau- und Betriebsstoffen keine Gelegenheit, diesen beiden Postulaten näherzutreten. Wir hoffen aber, daß nach Wegfall genannter Hindernisse der Vorstand der industriellen Betriebe, Herr Stadtrat Baumann, sich seiner, unserer Delegation gegenüber gemachten Ausführungen erinnern und der Wipkinger Bevölkerung die seinerzeit geplante Schnellverbindung errichten wird. Durch eine solche Verbindung würde der nordwestliche Teil von Wipkingen verkehrstechnisch ganz wesentlich dem Stadtzentrum näher gerückt. Zudem würden die Tramlinien 4 und 13 während der Stoßzeiten wesentlich entlastet.

Schulhaus Sydefädeli

Die in den nächsten Jahren zu erwartende große Schülerzahl erfordert dringend die Erstellung eines neuen Primarschulhauses. Das Schulamt der Stadt Zürich sah vor, dieses Schulhaus auf dem Areal an der Limmat zu erstellen. Die ungünstige Lage des Bauplatzes (Nebel, Mückenplage, Gefahr und ungünstigstes Einzugsgebiet) veranlaßte unsern Vorstand, zu verlangen, daß das Schulhaus auf dem seinerzeit vorgesehenen, der Stadt gehörenden Bauplatz im Sydefädeli erstellt werde.

Das Verlangen wurde vom Schulpräsidenten des Schulkreises Waidberg, Herrn Dr. Fritz Zellweger, unterstützt. Auch die Kreisschulpflege beschloß einstimmig, dem Bauplatz im Sydefädeli den Vorzug zu geben. Das städtische Schulamt hat angesichts dieser Opposition beschlossen, im Sydefädeli ein Primarschulhaus mit 12 Klassenzimmern zu erstellen.

Projektierte Fortsetzung der Trottenstraße

Einige Anstößer der Nordstraße machten uns darauf aufmerksam, daß die Suvretta Bau AG. beabsichtige, an der projektierten Trottenstraße Wohnbauten zu erstellen. Die Wohnbauten seien durch die Bausektion II bereits bewilligt. Nachträglich wurden die Anstößer ersucht, die erforderliche Zustimmung zur Abänderung des Quartierplanes zu erteilen. Diese Abänderung sah vor, die jetzige Trottenstraße nur durch einen Fußweg fortzusetzen. Dadurch hätte die Zufahrt zu den 55 Wohnungen der projektierten Bauten von der Nordstraße aus erfolgen müssen. Allgemein ist zu sagen, daß das Vorgehen der Baubehörden, eine Baubewilligung vor Abklärung der Quartierplanverhältnisse zu erteilen, äußerst eigentümlich wirkt und ein Novum darstellt. Durch zwei Eingaben an den Stadtrat unterstützten wir die rekurrierenden Anstößer und verlangten, daß an der Ausführung der im Quartierplan vorgesehenen Trottenstraße festgehalten werde. In der Folge wurde die Suvretta Bau AG. verpflichtet, vor Baubeginn das Gesuch auf Abänderung des Quartierplanes zu stellen. Dieses Gesuch ist bis heute nicht gestellt worden.

Zugshalte in Wipkingen

Auf die Bekanntmachung der Volkswirtschaftsdirektion und nach Erhalt des Fahrplan-Entwurfes 1946/47 wurden unsere Begehren zum Fahrplan vorschriftsgemäß eingereicht. Wir beantragten den Halt von sieben in Wipkingen durchfahrenden «Bummelzügen». Unser Gesuch wurde vom Verkehrsverein Zürich an die Volkswirtschaftsdirektion zur Behandlung überwiesen mit der Begründung, daß der Verkehrsverein sich als nicht zuständig betrachte! Jahrelang mußten wir unsere Gesuche an den Verkehrsverein Zürich richten und trotz der gleichen Vorschriften findet der Verkehrsverein plötzlich seine Nichtzuständigkeit heraus. Eigenartig! Am 11. Januar 1946 teilte uns die Volkswirtschaftsdirektion des Kantons Zürich mit:

«Die Fahrplankommission des Verkehrsvereins Zürich hat uns Ihre Eingabe vom 24. Dezember mit der Begründung überwiesen, daß sie für die Behandlung der darin aufgestellten Begehren nicht zuständig sei. Die kantonale Fahrplankonferenz hat in ihrer Sitzung vom 5. Januar 1946 Ihre Begehren geprüft. Sie ist zum Schluß gekommen, daß an der bisherigen Regelung der Zugshalte vorläufig nichts geändert werden solle, weil sich sonst in kürzester Zeit wieder die früheren Mißstände einstellen werden. Dies muß unter allen Umständen, besonders im Interesse der weiter von Zürich entfernt liegenden Gemeinden, vermieden werden, damit auch diese Abonnenten schnelle Verkehrsverbindungen mit Zürich erhalten. Wir bedauern, Ihnen mitteilen zu müssen, daß die kantonale Fahrplankonferenz Ihre Begehren aus diesen Gründen nicht gutheißen konnte.

Direktion der Volkswirtschaft
sig. Henggeler.»

Die Volkswirtschaftsdirektion hat uns durch diese lakonische Antwort mehr als enttäuscht. Der ablehnende Bericht enthält keine materielle Begründung der Ablehnung. Es scheint, daß die zuständige Amtsstelle der Volkswirtschaftsdirektion unser Gesuch nicht mit der gehörigen Energie verteidigt und provinziellen Einflüssen nur allzu leicht Gehör geschenkt hat. Die Station Wipkingen mit ihren Fr. 3 16 652.— Einnahmen im Jahre 1944 scheint bei den SBB nicht zu zählen. Gleichzeitig klagen die Bundesbahnen über unzulängliche Peronverhältnisse im Hauptbahnhof Zürich und empfehlen einen teuren Umbau, bei dem der Steuerzahler wieder Millionen schwitzen kann. Die Möglichkeit, den Hauptbahnhof Zürich zu entlasten, wird nicht ergriffen. Eine Entlastung des Hauptbahnhofes Zürich könnte dadurch erreicht werden, daß die Bewohner der Außenquartiere in den Vorortsbahnhöfen ein- und aussteigen könnten. Aerger, Zeitverlust und unnötige Tramauslagen würden dahinfallen. Ist es möglich, daß vielleicht die Städtischen Straßenbahnen die Finger im Spiele haben? Wir fragen nur. Laut Etat des Verbandes reisender Kaufleute der Schweiz, Sektion Zürich, wohnen zirka 10 % der Mitglieder im Einzugsgebiet der Station Wipkingen. Daß diese fast ausnahmslos Inhaber von Generalabonnements 2. und 3. Klasse sind, scheint den SBB keinen Eindruck zu machen. Dienst am Kunden!?

3. Berichte der Delegierten

a) *Gemeindekrankenpflege* (Berichterstatter: A. Itschner)

Der Leitende Ausschuß setzte sich im Jahre 1945 zusammen aus den Herren Pfarrer Arthur Pfenninger, Präsident; Dekan J. Rupf, Vizepräsident; Adolf Walder, Quästor; Jos. Irniger, Aktuar; Albert Zollinger-Gretler, Beisitzer.

Die Rechnung weist folgende Posten auf:

Einnahmen:

Kanton Zürich, Beitrag	Fr. 748.—	
Stadt Zürich, Beitrag	Fr. 3200.—	
Körperschaften	Fr. 1828.65	
Beiträge der Nutznießer	Fr. 3180.70	
Diverses	Fr. 76.—	
Schenkungen und Legate	Fr. 500.—	
Mitgliederbeiträge	Fr. 4399.—	Fr. 13 968.35

Ausgaben:

Haushaltungsgeld der Schwestern	Fr. 3190.—	
Wohnungsmiete für die Schwestern	Fr. 1777.20	
Entschädigung für die Mutterhäuser	Fr. 2158.40	
Entschädigung an die Aushilfsschwester	Fr. 1116.—	
Lohnausgleich	Fr. 369.25	
Unterstützungsgelder	Fr. 880.—	
Drucksachen, Tram, Telephon, Porti Versicherungsprämien, etc.	Fr. 1012.40	Fr. 10 503.25

Einnahmenüberschuß

Fr. 3 465.10

Erfreulicherweise hat die Jahresrechnung für 1945 einen Einnahmenüberschuß von Fr. 3465.10 zu verzeichnen. Dabei ist zu bemerken, daß das der Gemeindekrankenpflege zugekommene Legat von Fr. 500.— von Frau A. Keller in diesen Ueberschuß miteinbezogen ist. Für die vorzügliche Rechnungsführung des Quästors, Herrn Adolf Walder, sei auch an dieser Stelle der herzlichste Dank ausgesprochen.

Der Mitgliederbestand der Gemeindekrankenpflege betrug auf Ende 1945:

Einzelmitglieder	1315	
Firmen	5	
Vereine	7	Total 1327 Mitglieder.

Der Leitende Ausschuß hofft durch intensive Mitgliederwerbung im kommenden Jahre den Mitgliederbestand ganz wesentlich zu erhöhen.

Der statistische Tätigkeitsbericht der beiden Gemeindekrankenschwestern weist folgende Zahlen auf:

	<u>1944</u>	<u>1945</u>
Zahl der Kranken	1 101	1 106
Anzahl der Besuche	20 972	19 716
Nachtwachen	38	21
Kostendurchschnitt	47,5 Rp.	53,5 Rp.

Dieser Tätigkeitsbericht zeigt auch dem Fernstehenden, was für eine gewaltige Arbeit von unseren beiden Gemeindekrankenschwestern Marie Gasser vom Asyl Neumünster und Anna Gehringer vom Sanatorium St. Anna, Luzern, bewältigt wurde. Man muß sich fragen: Wie ist es möglich, ein solches Arbeitspensum zu erfüllen? Nehmen sie bitte den Griffel zur Hand und rechnen Sie 19 716 (Besuche) : 365 (Arbeits- und Feiertage des Jahres), teilen Sie das Ergebnis durch 2 (Anzahl der Krankenschwestern) und Sie erhalten das durchschnittliche Tages-Arbeitspensum jeder unserer Gemeindeschwestern — 27 Krankenpflegebesuche! — Wer greift sich nicht an den Kopf und frägt sich nicht, wie eine solche Arbeitslast erfüllt werden kann, ohne sie mit dem Ruin der Gesundheit unserer Schwestern zu bezahlen.

Den beiden Gemeindekrankenschwestern gebührt für ihre aufopfernde, gewissenhafte und segensreiche Tätigkeit zugunsten unserer Einwohnerschaft der Dank der Wipkinger Bevölkerung. Für jeden sozial denkenden Bewohner drängt sich die Frage auf: Was kann ich tun, um unsere beiden Gemeindekrankenschwestern von dieser zu großen Last zu befreien? Antwort: Durch Beitritt als Einzelmitglied zur Gemeindekrankenpflege (Mindestbeitrag pro Jahr Fr. 3.—) können die Mittel bereit gestellt werden für die Anstellung einer weiteren Gemeindekrankenschwester.

Der Berichterstatter möchte seinen Bericht nicht schließen, ohne dem Leitenden Ausschuß für seine Tätigkeit den herzlichsten Dank auszusprechen. Möge das kommende Jahr unseren Gemeindekrankenschwestern die wohl verdiente Entlastung bringen!

b) *Kinderkrippenbericht* (Berichterstatter: Krippenarzt Dr. med. F. Gyr)

Mit 1945 hat unsere Kinderkrippe das 27. Jahr ihres Bestehens hinter sich. Der erfreulich anhaltende Aufschwung des Betriebes wurde 1945 zum *Rekordjahr*. Krippenkinder Ende 1944: 49, Neuaufnahmen 1945: 120, also bevölkerten in diesem Jahre total 169 verschiedene Kinder unsere wohl gemeinnützigste Institution. Die *tägliche Höchstzahl* stieg im November bis auf **61 Kinder** (Rekord seit Bestehen der Krippe). Während der tägliche Jahresdurchschnitt früher (z. B. 1939/40) 35—40 Insassen betrug, stellte er sich 1945 auf 40—48! Total der Verpflegungstage: 11 763 (1944: 8351). Woher nun dieser Anstieg der Krippenkinderzahl und damit der Verpflegungstage? Das Kriegsende bedeutete leider noch nicht den Frieden, noch nicht die materielle Besserstellung der Arbeiterfamilien und des Mittelstandes, sondern das *Anhalten der Teuerung*. Viele Mütter brachten ihr einziges, oder auch mehrere Kinder zur Krippe mit dem Seufzer, es lange einfach nirgends hin mit dem Geld, sie müßten unbedingt auch auf Verdienst aus, um durchzukommen! Also *ein* Grund: Teuerung, aber vermehrte Verdienstmöglichkeit für Frauen! Der *zweite* Grund besteht darin, daß die Arbeitsplätze für die Frauen in der Nähe der Kinderkrippe liegen. So kommt es vielen Müttern der Kreise 6, 4, 5, und auch von Höngg und weiter her sehr gelegen, ihre Kinder vor Arbeitsbeginn in unserer, in dieser Hinsicht zentral gelegenen Krippe, abzugeben und nach Arbeitsschluß ihre Lieblinge wieder ab- und heimzuholen. Und der *dritte* Grund ist der, daß infolge Intervention im Großen Stadtrat beschlossen wurde, während der Sommerferien die Krippen Zürichs im Dauerbetrieb zu halten, während sie bis 1944 jeweils fünf Wochen geschlossen blieben. Diese Schließung der Krippen war für erwerbende Mütter eine große Kalamität, wenn man auch in dringendsten Fällen mit Hilfe des Jugendamtes ca. 15—20 Kinder in entsprechenden anderen Kinderheimen unterzubringen suchte. Die dadurch bedingten Umtriebe waren für alle Beteiligten nichts weniger als angenehm. Dem ist nun durch die Neuordnung abgeholfen. Das Krippenpersonal trat die Ferien schichtweise an, durch Organisation eines Ablösungsdienstes.

Der *Gesundheitszustand* der Kinder wie des Personals war beständig ein sehr guter. Von irgend einer größeren Epidemie oder schweren Infektionskrankheit blieben wir verschont. Im Februar/März hatten wir 8 leichte Kinderblatternfälle, im August 1 sicheren Keuchhusten. Somit mußte die Krippe nie geschlossen oder desinfiziert werden.

Die obligatorische *Pockenschutzimpfung* erfaßte auch die zürcherischen Kinderkrippen. So wurden im Mai 29 Kinder von mir und im Oktober von meinem Assistenten 24 Kinder *erstmalig* geimpft, in allen außer 3 Fällen mit Erfolg. Außer den bekannten Impfreaktionen keine Komplikationen. Die drei, welche nicht reagiert hatten, wiesen auch bei nochmals wiederholter Impfung keinen Erfolg auf. Man spricht dann von angeborener Immunität, d. h. Unempfindlichkeit, Selbstschutz gegen Infektion. Zirka 17 Kinder wurden wegen diverser leichter Gebrechen, allgemeiner Schwächlichkeit, Blutarmut, Halsdrüsen, Ekzemanlage usw. *nicht geimpft*. Man impft also nicht «durchs Band weg», sondern scheidet Ungeeignete aus. Jede Mutter erhielt vor der Impfung ein Formular: Verhaltensmaßnahmen vor der Impfung, ein ebensolches für nach

der Impfung. Leider mußte ich wiederholt feststellen, daß die so besorgten Mütter die betreffenden Anweisungen nie gelesen hatten. — Jeder Impfling erhielt den obligaten Impfschein.

Die *Leitung des Personals* sowie die *Betreuung der Insassen* liegt seit Dezember 1944 bei der Krippenschwester *Irma Honegger*, unter Obhut der Krippenkommission des Frauenvereins *Wipkingen* sowie des stadtzürcherischen Frauenvereins und des Krippenarztes. Schwester *Irma* hat sich sehr gut bewährt, sowohl im Verhältnis zum Personal als zu den Müttern und Krippenkindern, ebenso im Verkehr mit den Mitgliedern der Frauenkommission sowie dem Krippenarzt und dessen Assistenten. Es besteht alle Hoffnung, daß es so bleiben wird! Schwester *Irma* betreute besonders die Säuglinge (1 Monat alt bis 1½jährig), täglich an Zahl 10 bis 18. Als *Krippentante*, d. h. als Betreuerin der größeren Kinder, jeweils zirka 18 bis 25 an Zahl, funktioniert ebenfalls seit Dezember 1944 *Frl. Martha Link*. Sie hat das lebige Kleinvolk gut in den Händen und ihr pädagogisches Geschick wirkt sich im Gebahren der Wildfänge aus. Die *Krippentante* ist die rechte Hand der Krippenschwester, sie vertritt diese im Notfalle und während deren Ferien. Ein weiterer wichtiger Posten ist derjenige der *Köchin*, hat sie doch täglich für die Ernährung von 50 bis 60 Kindern im Alter von 1 Monat bis 5 Jahren und des Personals (6 bis 7 Personen) zu sorgen. Die rationelle Einteilung, Zubereitung der Säuglingsnahrung, Diätkost usf. erheischen viel Umsicht und Finessen, um das Budget für die Küche nicht zu überschreiten. Das übrige Personal rekrutiert sich gewöhnlich aus einer Lehrtochter und drei weiteren Hilfskräften, so daß der Bestand jetzt immer um 6 bis 7 Personen geht (früher 5).

Die *Prüfung* einer Lehrtochter fand im Februar statt durch eine Abordnung der Frauen-Krippenkommission und den Krippenarzt. Die Lehrzeit beträgt ein Jahr. Die Tochter schnitt gut ab und erhielt sofort eine Anstellung in einem Kinderheim, wo sie sich gut bewährt.

Noch sind zu erwähnen die üblichen «*Klaus*»- und Weihnachtsfeiern. Den «*Samichlaus*» inszenierte in intimer und psychologisch feiner Weise Herr Kurt Diener, Seminarist. An der Weihnachtsfeier wurden in schlichter Weise ein Krippenspiel aufgeführt und Kindergedichtchen vorgetragen. Kinder, ein Teil der Mütter, Personal, Frauen der Krippenkommission und wenn möglich der Krippenarzt erfreuen sich dieser zwei heimeligen Anlässe in trauter Gemeinschaft. — Zum Schlusse danke ich dem Gemeinnützigen Frauenverein der Stadt und demjenigen *Wipkingens* sowie auch unserer *GGW.*, welche zusammen den Betrieb der Krippe durch ihre finanziellen Opfer überhaupt ermöglichen! Ich danke dem eifrigen Krippenpersonal, vorab der guten Schwester *Irma*, sowie allen, die in irgend einer Weise zum Wohl und Gedeihen unseres so segensreichen Hortes des Kleinkindes im Quartier *Wipkingen* beigetragen haben.

c) Gemeinnützige Baugenossenschaft *Wipkingen* (Berichterstatter: E. Furrer)

Unsere Gesellschaft besitzt bei der Genossenschaft noch zwei Anteilscheine zu Fr. 500.—, die verzinst werden. In der Zusammensetzung des Vorstandes

trat während des Geschäftsjahres keine Aenderung ein. Als Präsident amtet Herr O. Gut, Kaufmann; als Kassier Herr J. Hinderling, Kaufmann; als Verwalter Herr Edmond Boßhard, Architekt. Die Wohnungen waren das ganze Jahr besetzt; die Gebäude und Wohnungen sind in gutem Zustande.

Die Jahresrechnung schließt mit Fr. 2453.50 Ueberschuß ab. Die Bilanz weist folgende Kontis auf: Amortisationskonto Fr. 99 000.—; Reservefonds Fr. 20 000.—; Spezialfonds für leerstehende Wohnungen Fr. 5000.—; Erneuerungsfonds: Fr. 65 000.—. Die Bilanz weist an Immobilien Fr. 831 600.— auf.

d) Lesesaal

(Berichterstatter: J. Frei)

Im Berichtsjahr 1944/45 wurde der von der Pestalozzigesellschaft Zürich im Kirchengemeindehaus Wipkingen geführte Lesesaal von 28 163 Personen besucht. In bezug auf die Besucherzahl steht er von den 10 durch obige Gesellschaft unterhaltenen Lesesälen im 3. Range. Es wurde die Frage aufgeworfen, ob mit dem Lesesaal nicht auch eine Bücherausgabe verbunden werden könnte. Aus finanziellen Gründen ist es der Pestalozzigesellschaft, deren Rechnungen in den letzten Jahren stets mit Defiziten abschlossen, vorläufig nicht möglich, weitere Belastungen auf sich zu nehmen. Wir werden aber die Angelegenheit weiter verfolgen, würden jedoch auch gerne Stimmen aus der Bevölkerung von Wipkingen hören, ob eine Bücherausgabe im Kirchengemeindehaus erwünscht wäre, oder ob darauf verzichtet werden könnte.

Als Abwart amtet im Lesesaal Frau Baumann, der ihre Arbeit hier bestens verdankt sei.

e) «Vereinschronik Wipkingen»

(Berichterstatter: J. Frei)

Auch die «Vereinschronik Wipkingen» konnte dank den Bemühungen des Verlages die Kriegszeiten überdauern. Neu aufgenommen wurde der Skiklub Wipkingen, so daß nun folgende 12 Vereine daran beteiligt sind:

- Alte Garde Wipkingen (Präsident: H. Kleinert, Limmattalstraße 38a)
- Gemeinnützige Gesellschaft Wipkingen (Präs.: A. Itschner, Wunderlistr. 47)
- Samariterverein Wipkingen (Präsident: R. Bahnmüller, Zschokkestraße 18)
- Turnverein Wipkingen (Präsident: J. Kälin, Rosengartenstraße 1)
- Frauen- u. Töchterriege des TVW. (Präs.: Trudi Greutert, Ackersteinstr. 110)
- Skiklub Wipkingen (Präsident: H. Rosenberger, Weihersteig 16)
- Veloklub Wipkingen (Präsident: E. Bächli, Zwinglistraße 30, Zürich 4)
- Schießverein Wipkingen (Präs.: E. Stadelmann, Hofwiesenstr. 54, Zürich 6)
- Männerchor Wipkingen (Präsident: O. Gerber, Hofwiesenstr. 235, Zürich 6)
- Damenchor Wipkingen (Präsidentin: Frau J. Haller-Müller, Rotbuchstr. 65)
- Sängerkollegium Zürich (Präsident: J. Kunz, Nordstraße 304)
- Kaninchenzüchterverein Wipkingen (Präs.: J. Flury, Birchstr. 49, Zürich 11)

Nach wie vor kann die «Vereinschronik» nur bestehen, wenn genügend Inserenten gefunden werden. Die Vereinsmitglieder handeln daher im eigenen Interesse, wenn sie die Inserate beachten und ihre Einkäufe darnach einrichten.

f) Hauspflege Wipkingen

(Berichterstatter: O. Lenzi)

Wegen Unstimmigkeiten in der Hauspflege-Kommission hatte der Berichterstatter während des abgelaufenen Jahres keine Möglichkeit, als Delegierter mitzuwirken. Er wurde zu keiner Sitzung einberufen.

NB. Voraussichtlich wird die Hauspflege nun in die Gemeindekrankenpflege eingebaut.

Schlußbetrachtung

Wie Sie aus den vorliegenden Berichten zu entnehmen belieben, warten noch verschiedene Projekte in unserem Quartier auf Verwirklichung. Wir danken allen, die uns in unseren Bestrebungen in dieser oder jener Art unterstützt haben und hoffen auch in Zukunft auf die Mithilfe aller Quartierbewohner.

Zürich, im Februar 1946.

Der Vorstand der GGW.